oekom verlag

PETER SPIEGEL

WeQ
More than IQ

Abschied von der Ich-Kultur

oekom

Peter Spiegel
WeQ – More than IQ
Abschied von der Ich-Kultur
ISBN 978-3-86581-752-5
136 Seiten, 13,0 x 20,5 cm, 12,95 Euro
oekom verlag, München 2015
©oekom verlag 2015
www.oekom.de

WeQ – More than IQ

Eine Begriffsklärung

Bei der Suche nach einer geeigneten Begrifflichkeit für den grundlegenden Wandel, der in dem Aufblühen der sozialen Innovationen sowie mehrerer weiterer Phänomene einer neuen Wir-Kultur zum Ausdruck kommt, kam mir Anfang 2014 die Wortschöpfung »WeQ« in den Sinn, verbunden mit dem Wortspiel »WeQ – More than IQ«. IQ meint in diesem Kontext nicht Intelligenzquotient, sondern Ich-Qualitäten. WeQ steht demgegenüber für Wir-Qualitäten, von der Teamorientierung bis zur gesamtmenschheitlichen Gemeinwohlorientierung. Die Anspielung auf IQ als Intelligenzquotient war natürlich nicht ungewollt, sie sollte deutlich machen, dass in der Erweiterung der Orientierung vom »I« zum »We« eine neue Qualität von Intelligenz entsteht.

Im Austausch mit dem Gehirnforscher Gerald Hüther, der Stifterin und Psychologin Helga Breuninger, dem Innovationsexperten Ulrich Weinberg, dem IT- und Sozialunternehmer David Diallo, der Serienunternehmerin Marianne Obermüller und den Publizisten Peter Felixberger und Detlef Gürtler sowie mit weiteren Vordenkerinnen und Vordenkern entstand die Idee, den an immer mehr Stellen sichtbar werdenden Kulturwandel in Richtung WeQ in das öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Gemeinsam starteten wir die WeQ-Initiative. Das Ziel war, besonders wertvolle Beispiele für das WeQ-Denken sichtbar und bekannt zu machen und erste Elemente einer Infrastruktur zu schaffen, die sowohl jeden Einzelnen bei seinem persönlichen sowie Gemeinschaften, Organisationen und ganze Gesellschaften bei ihrem umfassenden Kulturwandel unterstützen können.

Als ersten Schritt riefen die Genannten im Mai 2015 die WeQ Foundation ins Leben, die die ersten WeQ-Vorhaben initiierte und koordiniert. Aus diesem Initiatorenkreis entstehen derzeit mehrere Publikationen. In diese Reihe fügt sich auch dieses Buch, das meinen persönlichen Zugang und mein persönliches Verständnis von WeQ wiedergibt und möglichst viele Menschen zum Mitdenken und Mitgestalten der WeQ-Kulturwende einladen möchte.

Ein fünfköpfiges Studententeam der Universität der Künste Berlin mit Elisa Hertzler, Deborah Trautz, Jan Thieltges, Gerrit Beiersdorf und Mona Breulmann, das sich den Namen »Parallelbüro« gab, begleitete in der ersten Phase das Initiatorenteam mit einer sechsmonatigen Studie zu einem geeigneten Kommunikationskonzept für das ambitionierte Vorhaben.

Der Kunstbegriff »WeQ« fand zwar schnelle und positive Aufnahme in sehr unterschiedlichen Kreisen der Gesellschaft. Aber gleichzeitig wiesen uns gute Freunde auf die Gefahr hin, dass der Begriff des »Wir« in der Geschichte auch immer wieder missbraucht worden war für autoritär gesteuerten Kollektivismus von Hitler und Stalin bis zu manchen Guru-Communitys. Wichtig war also, frühzeitig klarzumachen, wofür »WeQ« steht und wofür nicht. Das Parallelbüro-Team nahm sich dieser Aufgabe an.

Als Kurzbeschreibung von WeQ schlug das Team Parallelbüro nach intensiven Studien zur Nutzung des Wir-Begriffs schließlich vor:

WeQ meint Wir-Qualitäten

Das Besondere daran: Ganz einfach – sie bieten mehr Wert für jeden von uns. Denken und handeln wir gemeinsam, entsteht mehr Wirkungskraft für die Themen, die uns bewegen. WeQ macht den Weg zum Ziel, das Miteinander zum Ereignis wirklich guter Arbeit.

WeQ ist Team und Prozess.
WeQ ist Austausch auf Augenhöhe.
WeQ ist Lernen in Gemeinschaft.
WeQ ist Beteiligung und Integration.
WeQ entfaltet jedermanns Potenziale.
WeQ vernetzt unser Wissen.
WeQ steht für ein offenes Ergebnis.
WeQ denkt die Welt im Sinne aller.

Wir-Qualitäten werden somit zum Motor für Veränderung. WeQ ermöglicht starke Lösungen im Vertrauen aufeinander, beflügelt Kreativität und Innovation. Herausforderungen gemeinschaftlich anzugehen und die Welt weiter zu denken: Das ist WeQ.

In diese Kurzbeschreibung fließen die Kernwerte ein, die das Initiatorenteam und das Parallelbüro in Workshops gemeinsam herausgefiltert haben:

Wir-Orientierung stärkt gleichzeitig Gemeinschaften und individuelle Autonomie. Durch die Stärkung der Wir-Qualitäten jedes Menschen entsteht eine neue Qualität von Gemeinschaften mit einer neuen Qualität von Wir-Intelligenz und zugleich eine Stärkung der Potenzialentfaltung und Autonomieentwicklung jedes Individuums. WeQ ist nicht das Gegenteil von IQ, sondern *mehr als* IQ und dadurch im Ergebnis gleichzeitig auch *mehr* IQ.

Teamorientierung stärken. Arbeiten in funktionierenden Teamprozessen stärkt alle Fähigkeiten jedes Individuums und jedes Teammitglieds und bringt kreativere und kohärentere Ergebnisse hervor als die bisherige Fokussierung auf die Leistungsfähigkeit von Einzelnen.

Gemeinwohlorientierung stärken. Der Blick auf das Gemeinwohl nimmt tendenziell alle Einzelinteressen ernst und integriert sie in harmonischeren, nachhaltigeren, ganzheitlicheren und wirksameren Lösungen.

Beteiligung stärken. Betroffene zu Beteiligten zu machen führt zu besseren Erkenntnissen, besserer Akzeptanz und besseren Ergebnissen, also zu einer demokratischeren Kultur auf allen Ebenen unserer Gesellschaft.

Ermöglichungsräume schaffen. WeQ ist werteorientiert, setzt Werte aber nicht normativ-autoritär durch, sondern schafft Räume, in denen der Wert von Wir-Orientierung erfahrbar und die Entfaltung eigener Wir-Qualitäten ermöglicht wird. WeQ ist weniger eine Rede als eine Geste, hinter der eine Haltung erkennbar wird.

Anschlussfähigkeit ausweiten. WeQ-gemäßes Kommunizieren und Agieren achtet auf dessen Anschlussfähigkeit für alle

Menschen. Es will jeden durch vielfältige einladende Angebote erreichen.

Für all diese WeQ-Kernwerte gilt: »WeQ ist eine Haltung, die erlebt werden muss. Sie lässt sich zwar über Kernwerte definieren, ist aber erst im Erleben gänzlich verständlich.« Die Schlussfolgerung: »Entsprechend müssen Worte strategisch zurückstehen und eine möglichst unmittelbare Art und Weise der Vermittlung anvisiert werden, um WeQ durch das Erleben in die Welt zu tragen.«

Das Parallelbüro-Team brachte diese Haltung versinnbildlichend in die Form eines Märchens, das am Ende dieses Buches abgedruckt ist, und Helga Breuninger veranschaulichte den durch geeignete WeQ-Angebote zu ermöglichenden Erfahrungsprozess in einer Grafik, die sie auf der Grundlage der Vorarbeit des Parallelbüros in ihrem Kapitel »Die WeQ-Entwicklungslinie« weiterentwickelte.

Hilfreich ist ferner diese Gegenüberstellung des Parallelbüros:

IQ	**WeQ**
20. Jahrhundert	21. Jahrhundert
Individuum	Gemeinschaft
Hierarchie	Heterarchie
Ergebnis	Prozess
Noten / Normen	Gefühl / Geist
Lexika	Netzwerk
Konkurrenz	Beziehung
Top-down	Bottom-up
One-to-many	Many-to-many

Ist WeQ tatsächlich ein übergreifender Megatrend hinter vielen gegenwärtigen Einzeltrends?

Um zu beurteilen, wo und wie stark aktuelle Trends im Sinne eines WeQ-Megatrends in unserer Gesellschaft unterwegs sind, sichtete das Parallelbüro die Präsenz und Bedeutung von Einzeltrends, die den Merkmalen von WeQ entsprechen. Es zog dabei einschlägige Forschungen von Trendinstituten wie Trendone, McKinsey oder dem Zukunftsinstitut von Matthias Horx heran, Letzteres u. a. mit seiner Anfang 2015 veröffentlichten Studie »Die neue Wir-Kultur«, sowie Auswertungen von Google Scholar und Google Trends.

Die daraus entwickelte *WeQ Trend Map* besteht aus den Ebenen *gesellschaftliche Sektoren, Themenfelder* und *Trends*. In den gesellschaftlichen Sektoren von Bildung, Soziales, Wirtschaft, Ökologie, Medien und Politik identifizierte man in den Themenfeldern Wertewandel, Wandel des Bildungssektors, Integration und Teilhabe, Sinn für Gemeinschaft, Umweltbewusstsein, Klimawandel, Veränderungen in der Arbeitswelt, verantwortungsvolles Unternehmertum, neue Organisations- und Führungskultur, demografischer Wandel, Informationsgesellschaft, Veränderungen in der Medienwelt, Digitalisierung, Datenschutz, Globalisierung und Wandel des Kapitalismus Hunderte von einschlägigen Einzeltrends. Dazu einige Beispiele: Open Source, Open Innovation, Dezentralisierung, Online Learning, Schwarmintelligenz, Collaborative Commons, Crowdfunding, Crowdsourcing, Co-Creation, Sharing Economy, Generation Y, Networking, Collaboration, Coworking, Work-Life-Balance, Social Innovation,

Social Impact Measuring, Social Entrepreneurship, Diversity Management, Bottom-up, Blue Economy, Cradle to Cradle, Ressourcenorientierung, Big Data, Kosmopolitismus, Female Shift und vieles mehr.

Bei einer internen Studie in unserem Genisis Institute kamen wir in kurzer Zeit auf mehr als 200 neue Einzeltrends, die in den vergangenen Jahren entstanden sind und dem WeQ-Denken entsprechen. Daraufhin diskutierten wir, ob WeQ den Kriterien entspricht, die der Zukunftsforscher Matthias Horx für einen Megatrend definierte. Die Antwort war ein uneingeschränktes Ja.

Im nächsten Schritt besprachen wir, ob WeQ auch den Kriterien eines sogenannten Kondratjew-Zyklus standhalten würde. Der Wirtschaftswissenschaftler Nikolai Kondratjew identifizierte große Innovationswellen von jeweils etwa 50-jähriger Dauer, die das Gesicht von Wirtschaft und Gesellschaft im Übergang von der einen zur nächsten Innovationsrevolution fundamental verändert haben. Grundlage der bisherigen Kondratjew-Zyklen waren die Erfindung der Dampfmaschine, der Eisenbahn, der Elektrotechnik und Schwermaschinen, der Automatisierungstechnologien und Computer sowie zuletzt der Informations- und Kommunikationstechnologie. Bis auf den letzten Zyklus waren dies alles Abstufungen der industriellen Revolution. Der letzte dieser Zyklen begann vor etwa 25 Jahren und wird heute als »digitale Revolution« bezeichnet. Es ist unstrittig, dass der mit der Digitalisierung verbundene Innovationszyklus alle bisherigen noch einmal weit in den Schatten stellen wird.

Bereits jetzt befassen sich Zukunftsforscher mit der Frage, welche Innovation die Basis des nächsten Zyklus darstellen wird.

Zur Diskussion stehen Biotechnologie, Nanotechnologie, Robotik, Ressourceneffizienz in Verbindung mit regenerativen Energien sowie Cloud-Computing und das Internet der Dinge. Doch wird es überhaupt erneut eine technische Innovation sein?

Wir alle haben eine ungefähre Vorstellung davon, wie grundlegend die bisherigen industriellen Revolutionen die menschlichen Handlungsmöglichkeiten revolutioniert haben mit ihren positiven wie negativen Erscheinungsformen. Auch zur revolutionären Kraft der digitalen Revolution haben wir die Vorstellung entwickelt, dass diese unser Leben bereits tiefgreifend verändert hat und noch viel weitreichender verändern wird. Die meisten von uns sind jedoch eher ambivalent in ihrer Haltung zu den industriellen Revolutionen wie zur digitalen. Zu groß sind, neben unleugbar positiven Effekten, ihre Zerstörungsspuren und ungelösten Nebeneffekte. Die Herausforderung lautet somit: Wie können wir die dank industrieller und digitaler Revolution radikal erweiterte Welt menschlicher Handlungsmöglichkeiten *verantwortungsvoll, menschlich* und *nachhaltig* gestalten? Oder konsequenter formuliert: Brauchen wir gerade *wegen* der radikalen technologischen Revolutionen und der damit einhergehenden völlig neuen menschlichen Handlungsmacht eine ebenso radikale Revolution der individuellen und sozialen Verantwortung?

Die gute Nachricht lautet: Genau diese Art von Revolution bricht sich bereits Bahn. Man kann diese als *menschliche, zwischenmenschliche* oder *soziale Revolution* bezeichnen oder auch als *WeQ-Revolution*. Während die großen Treiber der bisherigen Revolutionen tief greifende *technologische und digitale Innovationen* waren, sind die entscheidenden Treiber der sozialen oder

WeQ-Revolution die sogenannten *sozialen Innovationen*. *Sozial* ist hier im Sinne des englischen Begriffs von *social* gemeint und umschließt damit das gesamte Spektrum unseres Verständnisses von *zwischenmenschlichen* über *sozial verantwortliche* bis zu *gesellschaftlichen* Innovationen. Was damit im Einzelnen gemeint ist, wird im Laufe dieses Buches noch deutlich werden.

Im WeQ-Team kamen wir zu der klaren Schlussfolgerung: Der nächste Kondratjew-Zyklus nach der Digitalisierung und digitalen Revolution wird von der neuen Welle sozialer Innovationen ausgehen und in ihrem Wesen die WeQ-Revolution sein.

Ihr zentrales Merkmal wie auch das sozialer Innovationen ist eine völlig neue Qualität der Wertschätzung des Du, des Mitmenschen, und zwar *jedes* Menschen. Jeder soll sich optimal entwickeln können, jeder verdient unsere volle Aufmerksamkeit. Jeder hat enorme unausgeschöpfte Potenziale und kann und soll diese sinnvoll und wertvoll einbringen. Vom so verstandenen Miteinander können alle am meisten sowohl für ihre eigene wie für die gemeinsame Entwicklung gewinnen.

Diese Haltungswende findet ihren Ausdruck in einer radikalen Wende vom Konkurrenzdenken in den Kooperationsmodus, in ein Denken und Handeln auf Augenhöhe, in Netzwerken und Teams, in kollektiver Intelligenz als der entscheidend neuen Qualität im Vergleich zu jeder individuellen Intelligenz.

An dieser Stelle darf ein Wort zu der so lange als Rechtfertigung für die überhöhte Ich-Orientierung herangezogene darwinsche Lehre des »Survival of the Fittest« nicht fehlen. Darwin selbst verstand unter den evolutionär Fittesten nicht die Kraftvollsten und Rücksichtslosesten, sondern die Anpassungsfähigsten an die jeweiligen Herausforderungen. Jost Herbig hat bereits

vor mehr als drei Jahrzehnten in seinem Bestseller »Im Anfang war das Wort« die Evolutionsgeschichte vom Kopf auf die Füße gestellt: als Erfolgsgeschichte zunehmender Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und damit das genaue Gegenteil einer Bestätigung einer Konkurrenzideologie: »Nicht der Krieg ist der evolutionäre Vater des Menschen, nicht Rivalität, nicht Macht- und Besitzstreben haben den Menschen geformt, sondern Zusammenarbeit, Teilen und Verständigung. Am Anfang war nicht die Waffe und auch nicht das Werkzeug, im Anfang war das Wort.«

Das Denken im Kooperationsmodus endet auch nicht in einem engen Verständnis eines »Wir« in Abgrenzung zu einem wie auch immer definierten »Ihr«. Es ist umfassend gemeinwohlorientiert, weil es die Einheit und Unteilbarkeit der Menschheit sowie des Planeten Erde als unsere gemeinsame Heimat erkennt. Das eigene Glück ist nicht mehr separierbar vom Wohl anderer, letztlich vom Wohl der Menschheit. Für dieses Wohl zu wirken wird zum höchstmöglichen eigenen Wohl und zur bestmöglichen Entfaltung unserer Selbstwirksamkeit.

Das Ergebnis einer solch klaren Wertschätzung jedes Mitmenschen als »Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert«, und jeder Interaktion mit jedem anderen einzigartigen Individuum als Gelegenheit zum intensiven wechselseitigen Lernen und zum Generieren von kollektiver Intelligenz – das Ergebnis eines solchen neuen Mindsets ist eine atemberaubende Ausweitung der menschlichen Gestaltungskraft, individuell *und* kollektiv.

Im Zuge dieser sozialen beziehungsweise WeQ-Revolution werden alle bisherigen Erscheinungsformen menschlicher Evo-

lution auf den Prüfstand gestellt und grundlegend neu und anders beantwortet.

Die Welt sozialer Herausforderungen gilt nicht länger als Ansammlung unlösbar erscheinender Probleme, sondern als *Einladung* an die *menschliche Phantasie* zur Generierung von sozialen Innovationen – ganz im Sinne des eingangs zitierten Wortes von John W. Gardner: »Wir stehen vor atemberaubenden Möglichkeiten, die als unlösbare Probleme verkleidet sind.« Die sozialen Herausforderungen entwickeln sich dadurch von der Wahrnehmung als Themen unserer Mildtätigkeit und sozialen Verantwortung zu Themen sozialer Kreativität als dem kostbarsten Treiber menschlichen Fortschritts.

Die Welt der Innovationen wird nicht mehr einseitig durch technologische Neuerungen dominiert, sondern durch ein neues Universum sogenannter sozialer Innovationen bereichert, und zwar in einer Dimension und Wertigkeit, über die wir nur staunen können: Technologische Innovationen wie auch digitale Innovationen werden immer mehr in Bezug auf ihre dienende Funktion für soziale Innovationen beurteilt und eingeordnet werden. Selbst ökologisch wertvolle technologische Neuerungen werden danach eingeschätzt werden, wie gut sie soziale Innovationsprozesse in Richtung Partizipation, Co-Creation und Open Source befördern.

Die Welt der gesellschaftlichen Entscheidungsfindung und (Mit-)Gestaltung wird unser heutiges Verständnis von dem, was Politik ist, infolge der aufkommenden WeQ-Kultur völlig verändern. Politik kann immer weniger als gelegentliche Legitimierung der Delegation von Entscheidungsgewalt an »Volksvertreter« funktionieren, auch dann nicht, wenn der Delegation von

Entscheidungen demokratische Wahlen zugrunde liegen. Bürger werden über soziale Innovationen zunehmend zu aktiven Mitgestaltern ihrer sozialen Wirklichkeit, sie verlangen immer mehr Transparenz, die sie befähigt, besser mitdenken zu können, und sie erwarten eine Runde-Tische-Kultur, über die sie mitbestimmen und mitgestalten wollen.

Die WeQ-Revolution wird alle Bereiche des menschlichen Lebens, von den individuellen Haltungen bis zu globalen gesellschaftlichen Gestaltungen, grundlegend verändern, und zwar im Sinne eines großen Humanisierungsschubs. Die neue Welt der sozialen Innovationen beziehungsweise die WeQ-Revolution stellt somit im besten Sinne des Wortes einen neuen Kondratjew-Zyklus dar, einen Zyklus, der die Getriebenheit von technologischen und digitalen Instrumenten aufhebt und die menschliche Dominanz über deren Einsatz wiederherstellt.

Um den Beleg dieser These zu unterfüttern, ist das nächste Kapitel der bereits real existierenden Welt sozialer Innovationen und den damit verbundenen Einzeltrends im Sinne der WeQ-Revolution gewidmet. Es basiert auf einem Essay, den ich im März 2014 veröffentlicht habe und der die erste Publikation zum Megatrend WeQ darstellt. Die dort angesprochenen Beispiele geben lediglich einen kleinen Ausschnitt dessen wieder, was heute bereits an weltverändernden sozialen Innovationen und WeQ-Revolutionen im Aufblühen begriffen ist.

Daran schließt sich ein Kapitel an, das aufzeigt, wie sich die Perspektiven für die persönliche Entwicklung jedes Menschen verändern, wenn er sich für seinen individuellen Wechsel in den WeQ-Modus entschließt, und welche Potenziale dadurch weltweit noch freigesetzt werden können. Im darauffolgenden

Kapitel skizziere ich den Job, den sich das Genisis Institute für den WeQ-Kulturwandel vorgenommen hat. Danach folgen Beiträge der Kolleginnen und Kollegen der WeQ Foundation, die alle ebenfalls an wichtigen Baustellen des WeQ-Kulturwandels arbeiten. Den Abschluss bildet eine Einladung an jeden Leser, seinen eigenen starken Platz in dieser neuen Welt zu finden.